

*Gesundheitskosten Erhöhung des Selbstbehalts*

## **Politischer Druck nimmt weiter zu**

Im Fokus der Politik gegen die steigenden Gesundheitskosten stehen die Arzneien. Auch die Erhöhung des Selbstbehalts scheint mehrheitsfähig.

### **Marcello Odermatt, Bern**

Um die Gesundheitskosten zu senken, werden immer mehr Forderungen aus dem breiten Katalog von Ideen im Parlament mehrheitsfähig. So etwa die Erhöhung des Selbstbehalts, wenn jemand direkt zum Spezialisten oder ins Spital geht. Am Montag schlug die überparteiliche Gruppe um FDP-Nationalrat Otto Ineichen mit ihrem «Sofortpaket 09» vor, bei der Behandlung durch den Grundversorger den Selbstbehalt bei 10 Prozent zu belassen; wer aber ins Spital oder zu einem Spezialisten geht, muss mit einem Selbstbehalt von 20 Prozent rechnen. Denselben Vorschlag machte CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer (ZH). Sie hat letzte Woche eine entsprechende Motion eingereicht. Damit kann laut Schmid-Federer die Eigenverantwortung der Patienten gefördert werden. Zudem seien im ambulanten Bereich die Kosten am meisten gestiegen. Der Vorschlag hat gute Chancen. Er wurde von 25 Parlamentariern aus allen Fraktionen mit unterzeichnet. Schmid-Federer geht von einem Sparpotential von 300 Millionen pro Jahr aus.

### **Billigere Medikamente verlangt**

Auch der Druck auf die Medikamentenpreise nimmt weiter zu. Bereits zum wiederholten Male äusserte sich dazu Preisüberwacher Stefan Meierhans. In einem Newsletter verlangt er, die Medikamentenpreise systematischer zu überprüfen, nämlich alle drei Jahre. Dabei sollen die Schweizer Preise nicht nur mit denen in den Niederlanden, Deutschland, Dänemark und Grossbritannien verglichen werden, sondern auch mit Österreich, Frankreich und Italien, wo sie tiefer sind. Damit geht Meierhans in die gleiche Richtung wie die Gruppe Ineichen. Bundesrat Pascal Couchepin wird demnächst eine Vorlage zur Senkung der Preise vorlegen.

Umstrittener dürfte ein zweiter Vorschlag von Meierhans sein. Er will die Vertriebsmargen von Apotheken, Arztpraxen und Spitalambulatorien senken. Der Preisüberwacher denkt an eine Senkung des Vertriebskostenanteils von Ärzten und Ambulatorien von 15 auf 6 Prozent. Die Ärzte haben bereits Widerstand signalisiert. Bei den Margen der Apotheken will CVP-Mann Meierhans eine Senkung von 15 auf 9 Prozent. Für Schmid-Federer, Mitinhaberin einer Apotheke, ist der Griff nach den Margen allerdings der falsche Weg. Damit würde nur die Industrie mehr verdienen.